

Spurensuche:

Eine offene Geschichts-/Recherche-Werkstatt zum sozialen und zivilgesellschaftlichen Engagement jüdischer Bürger*innen in Aachen während der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalismus.

In diesem Jahr ist die Katholische Hochschule für Soziale Arbeit in Aachen (KatHO NRW) 100 Jahre alt geworden: ein guter Grund zum Feiern, aber auch um sich kritisch hinterfragend zu erinnern. Der Blick in die eigene Geschichte macht die Notwendigkeit deutlich, dass wir uns mit den ambivalenten Verhältnissen unserer Ausbildungsstätte in der Weimarer Zeit und im Nationalsozialismus auseinandersetzen. Eine historische Verantwortung wahrzunehmen zeigt sich für die Soziale Arbeit nicht nur im Handeln im Hier und Jetzt, sondern auch in einer offenen, selbstkritischen öffentlichen Betrachtung der Vergangenheit.

Nach den bisherigen Erkenntnissen hat die damalige soziale Frauenschule nicht gegen den Antisemitismus der Weimarer Zeit und nicht gegen gesellschaftlichen Ausschluss, Vertreibung und Vernichtung von jüdischen Bürger*innen in Aachen Stellung bezogen. Auch ist es für die Hochschule bisher keine Perspektive, das soziale und zivilbürgerliche Engagement von jüdischen Menschen in Aachen in dieser Zeit zum Thema zu machen. Mit dieser Leerstelle möchten wir uns beschäftigen und dazu recherchieren.

Diese „Spurensuche“ können wir nur mit vielfältiger Beteiligung und Unterstützung versuchen und laden deshalb interessierte Bürger*innen und Gruppen ein, mit uns in einer offenen Werkstatt nach Zeugnissen jüdischer Wohlfahrtstätigkeit zu forschen, um das gesellschaftliche Engagement von jüdischen Menschen in Aachen sichtbar zu machen und zu würdigen.

Wann: **6. Dezember 2018 von 17:00–20:00 Uhr**
Wo: **KatHO NRW, Aachen, R 6,
Robert-Schuman-Str. 25**



Gerne können Sie uns schon im Vorfeld ansprechen, wenn Sie Hinweise auf Materialien, Personen, Einrichtungen haben, die bei den Nachforschungen weiterhelfen können.